

Multifunktionäre sind niemals gute Propagandisten

Unsere Genossen Propagandisten haben eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Vielen Menschen sollen sie Kenntnisse über die fortschrittlichste Wissenschaft, den Marxismus-Leninismus, vermitteln und sie dadurch befähigen, sich mit Hilfe dieser Kenntnisse in der gegenwärtigen Lage zu orientieren, um ihre fachlichen und politischen Aufgaben besser lösen zu können. Ein guter Propagandist wird immer versuchen, den Stoff so vollständig wie möglich zu vermitteln, er wird an das Wissen und die Erfahrungen seiner Hörer anknüpfen, er wird nicht abstrakt lehren, sondern schöpferisch arbeiten. Genosse Kalinin sagte in seiner Rede vor den Studenten und Professoren der Parteihochschule beim Zentralkomitee der KPdSU (B) am 31. August 1945:

„Wodurch unterscheidet sich die schöpferische Methode, die besonders schwierig ist, von der abstrakten? Abstrakt unterrichten — das heißt ein Buch nehmen, ‚von hier bis dort‘ die Seitenzahlen angeben, die Studenten anhalten, diese Seiten durchzulesen, und dann das Gelesene abfragen. Diese Methode ergibt sowohl im Unterricht als auch in der Agitation und Propaganda die geringsten Resultate. Je abstrakter ein Propagandist oder Agitator sich ausdrückt, je weiter seine Gedanken von der konkreten Welt abschweifen, desto geringeren Eindruck macht er.“

In dem sowjetischen Roman „Irgendwo im Donba“ wird z. B. meisterhaft geschildert, daß es nicht genügt, fertige Vorlesungen — oder auch Lehrhefte — abzuschreiben und einige Beispiele anzuflickern, sondern der Propagandist muß in jeden Vortrag ein Stück Eigenes hineintragen; eigene Gedanken, eigene Beobachtungen und Erfahrungen. Das kommt natürlich nicht von heute auf morgen, dazu gehört ein gründliches Studium unserer Wissenschaft, genaue Kenntnis der täglichen politischen Ereignisse und Erfahrungen in der praktischen Arbeit. Unsere Genossen Propagandisten müssen bestrebt sein, wie in allen Fragen, so auch hier, von der Sowjetunion und ihrem großen Lehrmeister, Genossen Stalin, zu lernen. In „Erzählungen alter Arbeiter über den großen Stalin“, Moskau 1940, wird berichtet:

„Genosse Stalin hatte ein aufmerksames und feines Ohr für die Bedürfnisse der Arbeiter... Er beschäftigte sich mit ihren Nöten und drang dabei in alle Einzelheiten ein; wenn die Arbeiter die Stalinschen Flugblätter lasen, dann wunderten sie sich, wie gut ihr geliebter Lehrer unterrichtet war, wo sie der Schuh drückt.“

(Zitiert nach M. Glasser: „über die Arbeitsmethoden der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Dietz Verlag, Berlin 1948, S. 87.)

In unserem gegenwärtigen Kampf ist es ganz besonders notwendig, daß die Genossen Propagandisten unsere Wissenschaft, den Marxismus-Leninismus, exakt und mit dem Leben verbunden vermitteln, um allen Genossen und Friedenskämpfern das Rüstzeug zu geben, das sie befähigen soll, den Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands noch bewußter zu führen.

Die Anforderungen an unsere Genossen Propagandisten steigen ständig und sie können ihnen nur dann gerecht werden, wenn sie sich sorgfältig und allseitig auf die Lektionen, Zirkel usw. vorbereiten, wenn sie die Literatur studieren, die Zeitung täglich lesen und mit ihren Hörern oder Zirkelteilnehmern ab und zu persönlich sprechen. Zu dieser gründlichen Vorbereitung muß dem Propagandisten natürlich genügend Zeit zur Verfügung stehen, er kann nicht noch gleichzeitig mehrere andere Funktionen ausüben.

Unsere Genossen Propagandisten müssen entlastet werden

Wie sieht es aber oft in der Praxis aus?

Der Genosse Ernst Geriete, Brandenburg, ist z. B. erster Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Stadtverordneter

und Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr, Zirkelleiter für Politische Grundschule 2. Lehrjahr, Zirkelleiter im FDJ-Schuljahr, Mitglied des Ortsvorstandes der IG Bau und Holz, Elternbeirat und Propagandist für innerbetriebliche Schulung.

Seine Vorbereitung auf die verschiedenen Zirkel ist auf Grund der vielen Funktionen und der damit verbundenen Arbeit mangelhaft und zum Teil nicht möglich. Zum Selbststudium bleibt ihm fast keine Zeit. Die Presse wird von ihm nur überflogen. Er arbeitet nach keinem Plan, sondern wird von einer Aufgabe zur anderen getrieben.

Der Genosse Walter Standt, Brandenburg, hat zum Beispiel folgende Funktionen;

ParteiSekretär der Betriebsparteiorganisation, Schulungsleiter für Berufsausbildung und Qualifizierung der Arbeitskräfte, Zirkelleiter für Stalinbiographie 2. Lehrjahr, Kreis-seminarleiter für Stalinbiographie 2. Lehrjahr, Lektor des DFD für Externatslehrgänge, Mitglied des Kreispropaganda-aktivs,

Für das Selbststudium bleibt ihm auf Grund der vielen Funktionen und der damit verbundenen Arbeit außerhalb der Arbeitszeit keine Zeit. Er betont, daß er diese aufreibende Tätigkeit nur auf Kosten seiner Gesundheit durchführen kann. Wie will er aber seinen propagandistischen Aufgaben gerecht werden, wenn er kein Selbststudium betreibt, das heißt also, sich nicht weiterbildet?

Aus Thüringen wird folgendes berichtet:

Der Genosse Knappe, Funktionär für Kultur und Aufklärung bei der VdGB (BHG), Kreis Bad Salzungen, ist viermal als Zirkelleiter von der Partei eingesetzt. Er ist Schüler der Kreisabendschule, außerdem führt er die innerbetriebliche Schulung durch und ist verantwortlich für die bäuerliche Massenschulung. Er nimmt am Landes- und Kreis-seminar der VdGB (BHG) teil; in besonderen Fällen ist er Referent für die Nationale Front des demokratischen Deutschland.

Oder der Genosse Willi Degen, erster Kreisvorsitzender des Kulturbundes, Kreis Bad Salzungen, Leiter der Oberschule, ist Referent für innerbetriebliche Schulung, führt die Schulung im Verband bildender Künstler durch, ist Zirkelleiter des Zirkels IV der FDJ, Kreisabendschüler und Lektor an der Volkshochschule. Er führt die gesellschaftswissenschaftliche Schulung der Meisterklasse durch und ist Mentor des Lehrerfernstudiums im Kreis Meinungen; auch von der Nationalen Front und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wird er zeitweilig als Referent eingesetzt.

Dieser Genosse wurde laut Sekretariatsbeschluß von einem Teil seiner Funktionen befreit. Die anderen Genossen üben nach wie vor noch alle Funktionen aus. Die angeführten Beispiele sind leider keine Einzelfälle und müssen deshalb für uns ein ernstes Signal sein.

Sicher sind alle diese Genossen bemüht, die Aufgaben, die ihnen die Partei überträgt, ehrlich und gewissenhaft auszuführen. Sie sind Tag und Nacht tätig und setzen ihre Kräfte restlos ein, aber es kann ihnen beim besten Willen nicht möglich sein, ihre Aufgaben ernsthaft zu erfüllen, denn sie sind ja gar nicht in der Lage, sich gründlich und gewissenhaft auf ihre propagandistische Tätigkeit vorzubereiten. Die Genossen erklären selbst, daß ihnen für ihr Selbststudium und Studium der Presse fast keine Zeit bleibt. Auch an den Seminaren für Propagandisten können sie nur selten teilnehmen. Wie kann man aber dann als Propagandist tätig sein? Es ist deshalb eine